

Mittelblock ist nicht zu ersetzen

Handball-Verbandsliga: Verletzungen von Henric Müller und Lars Worthmann machen TSV zu schaffen

Kaum zu glauben, dass der TSV Wietzendorf schon morgen in die Rückrunde startet. Ganze acht Spiele hat die Mannschaft von Trainer Frank Worthmann seitdem 3. September absolviert – weniger als alle Konkurrenten der Handball-Verbandsliga. 14 Spiele – also fast doppelt so viele – liegen noch vor dem TSV. Es ist also noch alles drin für die Wietzendorfer, die ihren eigenen Ansprüchen bislang hinterherlaufen. Weil sie schmerzliche Ausfälle zu beklagen haben und weil ein echter Spielrhythmus angesichts der vielen langen Pausen kaum möglich war. Aber auch, weil der TSV nicht immer die Leistung abrief, die er bringen kann.

Der Optimismus im Sommer war groß beim TSV. Nach einer starken Rückserie wollte man im zweiten Jahr nach dem Wiederaufstieg einfach da weitermachen, wo man aufgehört hatte. Zwar verabschiedete sich mit Trainer Detlef Janke der erfolgreiche Trainer der vergangenen vier Jahre. Aber zum einen übernahm mit Worthmann Jankes bisheriger Assistent, der diesen sowieso unter der Woche stets vertreten hatte. Zum anderen blieb der Kader zusammen. Doch von diesen guten Voraussetzungen waren schnell nicht mehr viel übrig.

Der Auftakt in die Saison verlief noch wie gewünscht: Gegen das Vorjahres-Topteam VfL Wittingen gelang ein umkämpfter 28:24-Erfolg – es sollte bis heute der einzige Saisonsieg bleiben. Die folgende Niederlage in Stadtoldendorf war noch zu verschmerzen (der TV hat immer noch keinen Zähler abgegeben). Doch schon das zweite Heimspiel gegen Plesse zeigte, dass es nicht so weiterlaufen würde wie erhofft. Die erste Heimgniederlage seit mehr als einem Jahr war nur auf dem Papier knapp. Das 29:31 schmeichelte dem TSV, der zeitweise mit sieben Toren zurücklag. „Wir waren zu schlecht“, sagte Trainer Worthmann.

Aber die Plesse-Partie war in ganz anderer Hinsicht ein Knackpunkt für den weiteren Saisonverlauf. Henric Müller bestritt gegen die HSG sein bislang letztes Spiel. Schulterblessur, Knieprobleme, Fingerverletzung – für den Leistungsträger begann eine lange Pechsträhne. Als gegen Ende des Jahres sich mit Lars Worthmann auch der zweite Stammspieler aus dem Mittelblock verletzt abmeldete, konnte das der TSV nicht mehr kompensieren. Auch Jan Köhler fiel zeitweise aus, Christian Eggers stand sowieso nur sporadisch zur Verfügung. Zwar betonte Worthmann immer wieder, dass auch die verbliebenen Akteure Handball spielen könnten – der Qualitätsverlust vor allem durch das Fehlen von Müller und Worthmann war aber nicht zu übersehen. „In der vergangenen Saison haben beide wohl zu 95 Prozent auf dem Platz gestanden. Da sind sie natürlich schwer zu ersetzen“, räumt Worthmann inzwischen ein.

Und so sah man es in Wietzendorf gar nicht so ungern, dass mehrere Spiele ins neue Jahr verschoben wurden. Jetzt folgte allerdings die Ernüchterung: Eine Rückkehr des Mittelblocks Müller/Worthmann ist nicht in Sicht.

Das Derby gegen Bergen hätte man allerdings gerne zu Ende gespielt. Der TSV präsentierte sich in guter Tagesform und führte mit 8:7, als ein Stromausfall es finster werden ließ in der Halle an der Kampfstraße. „Das war bitter für uns“, meint Worthmann, der sich auch bei den Auswärtsspielen in Söhre und Barsinghausen lange etwas ausrechnete. Unterm Strich bleibt aber ein ziemlich hartes Fazit: „Wir sind schlecht in die Saison reingekommen, das muss man einfach so sagen.“

Auf eines kann sich der TSV aber offenbar verlassen: Die Moral der angeschlagenen Truppe ist intakt. Im letzten Spiel vor der Winterpause lag sie gegen Edemissen bereits mit sechs Toren zurück – bei zuvor sechs Niederlagen in Serie. Und trotzdem kamen die Wietzendorfer zurück, glichen kurz vor dem Ende aus und hätten sogar gewonnen, wenn die Schiedsrichter ihnen nicht in der Schlussekunde ein Tor weggepfiffen hätten. Für Worthmann war es dennoch „ein gefühlter Sieg, der uns Selbstvertrauen gibt“. Der TSV kann es ab heute gut gebrauchen.

(Böhme-Zeitung)